

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Da chesa a Berna Annetta Ganzoni viva daspö trent'ans illa chapitela Svizra. Ella lavura pel Archiv svizzer da litteratura illa Biblioteca Naziunela, üna lavur chi'd es scu fatta aposta per la romanista. **Pagina 6**

Wahrnehmung Das heutige PS befasst sich mit dem Phänomen der Wahrnehmung. Es geht um das, was Autolenkern möglicherweise passiert, wenn sie zwischen Sils und Silvaplana unterwegs sind. **Seite 12**

Siegerbild Gesucht hatte die EP/PL im jüngsten Fotowettbewerb das beste Bild zum Thema «Detail». Aus über 70 eingereichten Bildern schwang nach der Jurierung ein nicht alltägliches Sujet obenaus. **Seite 12**

Landwirtschaft agiert proaktiv

Die Bündner Landwirtschaft soll den Klimaschutz aktiv angehen und ihren Beitrag an die Reduktion der Treibhausgasemissionen leisten. In einem ersten Schritt beteiligen sich 50 Betriebe an einem Pilotprojekt.

JON DUSCHLETTA

Rund 13 Prozent der Treibhausgasemissionen der Schweiz haben ihren Ursprung in der Landwirtschaft. Die Zahl stammt aus einer Erhebung des Bundesamts für Umwelt aus dem Jahre 2019 und zeigt, dass die Landwirtschaft nach dem Verkehr mit 32 Prozent, der Industrie mit 20 Prozent und den Privathaushalten mit 18 Prozent der viertgrößte Emittent ist.

Grund genug, das Thema proaktiv anzugehen und etwas an der Situation zu ändern. Das sagten sich vor ein paar Jahren Bündner Bauernfamilien aus dem Wissen heraus, gleichermaßen Teil des Problems wie auch von den Auswirkungen des Klimawandels ganz direkt Betroffene zu sein. So entstand, ausgehend von der bäuerlichen Basis und in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Landwirtschaft und Geo-Information sowie verschiedenen Organisationen aus Landwirtschaft und Umwelt, das Projekt «Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden».

Das auf zehn Jahre ausgerichtete Projekt soll nicht nur klimawirksam sein, sondern der Landwirtschaft auch neue Chancen ermöglichen. So wurden aus insgesamt 120 Bewerbungen 50 Bünd-



Innerhalb der Landwirtschaft entfielen 2016 rund 46 Prozent der Treibhausgasemissionen auf die Nutztierhaltung. Foto: Jon Duschletta

ner Landwirtschaftsbetriebe für eine erste und bis 2024 dauernde Pilotphase ausgewählt. Betriebe verschiedenster Ausrichtung und über alle Regionen Graubündens verteilt. Zehn dieser Betriebe sind in Südbünden angesiedelt. Ihre Aufgabe wird es in dieser ersten Phase sein, den eigenen Betrieb klima-

bezogen zu bilanzieren, um daraus Massnahmen für mehr Ressourceneffizienz und auch für die Verminderung oder die Kompensation von Treibhausgasemissionen abzuleiten und später umzusetzen. Ab 2025 soll das Projekt auf die gesamte Bündner Landwirtschaft ausgedehnt werden. **Seite 3**

Hackerangriff auf Corvatsch AG

Gemäss einer Medienmitteilung ist am Donnerstag, 19. August das IT-System der Corvatsch AG das Ziel eines Hackerangriffs geworden. Die Hacker hatten sich Zugang zur IT-Infrastruktur verschafft und es lahmgelegt. Wer hinter der Attacke steht, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar.

DENISE KLEY

Die Corvatsch AG ist Ziel eines Hackerangriffs geworden. Letzte Woche Donnerstag – unmittelbar nach Feststellung des Angriffs – wurden laut der Corvatsch AG alle nötigen Schritte eingeleitet, um die Daten zu sichern und in Zusammenarbeit mit dem externen IT-Partner ergänzende Sicherheitsmassnahmen umgesetzt. Technische Schwierigkeiten im zentralen Informatik-System haben zur Folge, dass gegenwärtig nicht alle Dienstleistungen verfügbar sind. So wurde zum Beispiel das Kassensystem lahmgelegt. Kundendaten sind jedoch nicht betroffen, da zur sicheren Speicherung und Verwaltung der Stammdaten eine weitere Drittfirma verantwortlich ist. Die externen IT-Spezialisten setzen alles daran, damit die Systeme so rasch als möglich wieder reibungslos funktionieren.

Gondelbetrieb nicht betroffen

Die Transportanlagen der Corvatsch AG und Diavolezza Lagalb AG waren von diesem Zwischenfall nicht betroffen, da die Pendelbahn-Systeme offline funktion-

nieren. Die Gäste waren somit zu keinem Zeitpunkt einer Gefahr ausgesetzt. Der Bahnbetrieb steht den Gästen weiterhin uneingeschränkt zur Verfügung. Lediglich beim Bezahlungsprozess bittet die Corvatsch AG um Geduld, da in den Restaurants vorübergehend auf altbewährtes Kopfrechnen umgestellt wurde.

Eine böse Überraschung

Markus Moser, Vorsitzender der Geschäftsleitung, wurde von dem Angriff böse überrascht. «Solche Vorfälle sind weit weg, ehe man selbst davon betroffen ist. Wir möchten durch einen offenen Umgang die Sensibilität dafür schaffen, dass kein Unternehmen vor einem solchen Vorfall sicher ist.» Der Hackerangriff stelle eine Premiere dar und sei bis dato bei der Corvatsch AG noch nie vorgekommen. Damit künftige Cyber-Attacken besser abgewehrt werden können, werde man in punkto IT-Sicherheit nun nachrüsten. «Wir haben aus diesem Vorfall definitiv gelernt», so Moser. Im Moment werden die Daten analysiert, um das Sicherheitsleck zu identifizieren und zu schliessen. «Wir sind guten Mutes, dass wir das Problem zeitnah in den Griff bekommen.»

Strafanzeige gegen Unbekannt

Nachdem der Hackerangriff auf die IT-Infrastruktur erkannt wurde, hat die Corvatsch AG bei der Kantonspolizei Graubünden Anzeige gegen Unbekannt eingereicht und die Melde- und Analysestelle Informationssicherung MELANI über den Vorfall in Kenntnis gesetzt. Der genaue Hergang des Zwischenfalls ist nach wie vor Gegenstand der laufenden polizeilichen Ermittlungen.

Neue Abklärungen für Grevas-Schulhaus

St. Moritz Nachdem im Juni die Expertise zum Neubauprojekt Bildungszentrum Grevas präsentiert worden ist, wurde anlässlich der Sitzung vom letzten Donnerstag im Gemeinderat das weitere Vorgehen beschlossen. In fünf Schritten sollen zusätzliche Abklärungen getroffen werden zum Raumprogramm, dem Standort oder der Weiternutzung von Grevas. Diese Arbeiten werden auf ein Jahr veranschlagt. Somit verzögert sich das Neubauprojekt weiter. (rs) **Seite 5**

I vain cultivà gran in Val Müstair

Crowdfunding Ils paurs in Val Müstair han realisà i'ls ultims ons ün proget cumünai vel in trais parts. Davo avair fabrichà üna chascharia ed üna bacharia regionala, as dedichna uossa al proget nomnà Gran Val Müstair. La paura da la clostra a Müstair, chi vain manada da Johannes Fallet, prodüa il plü bler gran illa regiun. Ils paurs da la Val Müstair prevezzan da fabricar üna sechaduoira ed ün deposit per lur gran. Finanzia vain quist proget eir cun ün crowdfunding. Intant han ils iniziants ramassà fingià 10000 francs. Il böt da l'acziun es da ramassar tanter 50000 ed 80000 francs cun quist'acziun. Lura pudesan nempie ils paurs realisar il proget sainza chapital ester. Il proget Gran Val Müstair dess gnir realisà fin da l'on 2023. (fmr/fa) **Pagina 7**

Hoher Besuch in St. Moritz

Tourismus Am Mittwochnachmittag begrüßten Vertreter der Gemeinde die indische Botschafterin der Schweiz, Monika Kapil Mohta, im Badrutt's Palace. Zu Ehren der 75-jährigen Unabhängigkeit initiierte die indische Regierung eine zweijährige internationale Festival tour. Im Fokus des Besuchs stand die touristische Bande, die künftig noch enger geknüpft werden soll. «Für meine Landsleute ist die Schweiz das Paradies», so Mohta. Auch der Blick in die Statistik beweist das: Von 2010 bis 2019 haben sich die Logiernächte der indischen Gäste verfünffacht. Derzeit ist eine interkontinentale Städtepartnerschaft in Planung, denn St. Moritz möchte sich als Gesundheits-tourismus-Destination behaupten – inspiriert von der indischen Wellness-Kultur. (dk) **Seite 9**

Che bels mumaints!



«Die Kunst der Lebensführung besteht bekanntlich darin, mit gerade so viel Dampf zu fahren, wie gerade da ist.»

Theodor Fontane

Foto: Daniel Zügg



Leserforum



Foto: Margrit Tischhauser

Kunstinstallationen in der Natur

Beim Aufstieg zum Felsentor an der Fuorcla digl Leget erspähte ich vor einigen Tagen etwas rundes im Felsenbogen. Was das wohl ist? Mein Plan war es, einen Sonnenstern am Tor zu fotografieren, weswegen ich sehr früh aufgestanden bin. Gespannt näherte ich mich dem Tor, als ich es erblickte traf mich fast der Schlag. Eine Uhr als Kunstobjekt hängt im Bogen.
Ein deutsches Künstlerduo hat die Erlaubnis bekommen, diese Uhr im Park Ela zu positionieren. Mein geplantes Foto der unberührten Natur konnte ich vergessen. Braucht die Bergwelt eine Kunstmöblierung? Die Natur als Platt-

form nutzen, damit sich Künstler in Szene setzen können? Ziel des temporären Kunstobjektes sei es den Betrachtenden zum Nachdenken und Diskutieren anzuregen. Die Meinung der Öffentlichkeit zu dieser Art von Projekten wäre interessant zu erfahren. Haben die Künstler auch daran gedacht, das ungeschönt zu publizieren? So würde man erfahren, was die Mehrheit der Besucher von solch einer Sache hält und bei zu vielen negativen Kommentaren in Zukunft hoffentlich von dieser Art von Projekten abgesehen wird, nach dem Motto «lasst die Natur natürlich sein».

Margrit Tischhauser, Chapella

Junger Pontresiner vorne mit dabei

Mountainbike Etwas unter den Radar der Berichterstattung über das Swiss Epic von letzter Woche geriet die Leistung des 18-jährigen Gian-Luca Lüthi aus Pontresina. Dieser war nämlich mit seinem gleichaltrigen Team-Partner Jon Kistler aus Zürich als jüngstes Team am Start und die beiden zeigten eine beachtliche Leistung. Nach einem kontinuierlichen

Steigerungslauf von Etappe zu Etappe führen die beiden Zimmerkollegen vom Sportgymnasium Davos in der letzten Etappe auf den 13. Rang. Damit erreichten die beiden Youngster vom Team Suvretta Sports St. Moritz nach fünf Etappen, 327 Kilometern und 11000 Höhenmetern, im Gesamtklassament den hervorragenden 18. Schlussrang. (ep)

Country-Fest verschoben

Silvaplana Wie die Veranstalter mitteilen, wird das für den 2. Oktober auf dem Hof Lej Ovis-chel in Surlej geplante Engadiner Country-Fest verschoben. Nachdem das Fest bereits im Jahr 2020 abgesagt wurde, hatte das OK grosse Hoffnungen, das 15. Engadiner Country-Fest dieses Jahr wie geplant durchzuführen. Die unsichere Lage der Covid-19-Situation bedeute für das OK

des Country-Festes eine grosse Planungsunsicherheit. Weiter verursachten die nötigen Schutzkonzepte massive Mehrkosten.
Deshalb habe das OK schweren Herzens entschieden, das Fest 2021 abzusagen und auf das Jahr 2022 zu verschieben. So soll die 15. Austragung des Engadiner Country-Festes am 1. Oktober 2022 stattfinden. (pd)

Gianrico Duriet neuer Chef Nestlé Schweiz

Karriere Die Nestlé AG hat Gianrico Duriet auf den 1. September zum Verkaufsdirektor Nestlé Schweiz ernannt. Duriet wurde 1977 in Samedan geboren und verbrachte anschliessend seine Jugendjahre in Portugal, Rumänien, Finnland und Holland. Er ist Bürger von Susch.

Grossmutter in Susch. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter und eines Sohnes. Wir wünschen Gianrico viel Erfolg in seiner neuen verantwortungsvollen Tätigkeit und weiterhin viel Kontakt zu seinem Heimatkanton. (Einges.)



Gianrico Duriet Foto: z. VfG

Veranstaltungen

Orchesterlicher Höhen- und Hörgenuss

St. Moritz Vom 30. August bis 1. September tritt das Ensemble Fiacorda im Theatersaal des Hotels Reine Victoria auf und wird die drei abwechslungsreichen Programme «Romantischer Abend», «Noblesse oblige» und «Serata Italiana» aufzuführen. Dank seiner Oktett-Besetzung (fünf Streicher und drei Bläser) erklingen Kammermusikkonzerte mit orchestralem Flair. Ihr erster Geiger, Robert Zimansky, der während 24 Jahren Konzertmeister im Orchestre de la Suisse Romande war, hat eine grosse Anzahl von bekannten Werken für diese Oktett-Besetzung arrangiert. Die Konzerte vom 30. und 31. August finden um 18.30 Uhr statt, die «Serata Italiana» vom 1. September um 17.00 Uhr. Für den Besuch der Konzerte wird kein Covid-Zertifikat verlangt, es gilt jedoch die Maskenpflicht. (Einges.)

Vorverkauf über St. Moritz Tourismus (081 837 33 33). Infos: www.klang.ch

Das Engadin leben

St. Moritz Am Mittwoch, 1. September um 20.30 Uhr, geht es im Theatersaal des Hotels Reine Victoria weiter mit der Veranstaltungsreihe «Das Engadin leben – Menschen erzählen ihre persönliche Geschichte». Dieses Mal im Gespräch ist Chasper Linard Schmidlin mit Kulturvermittlerin Marina U. Fuchs. Chasper Linard Schmidlin ist Architekt mit eigenem Büro in Zürich. Gemeinsam mit Lukas Voellmy hat er das Museum Susch entworfen und verwirklicht. Das Projekt findet internationale Anerkennung und wurde bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Schmidlin ist romanischer Muttersprache und stammt aus der Schellenursli-Familie. Zusammen mit seinem Cousin Gian Tumasch Appenzeller betreibt er neben seiner Tätigkeit als Architekt die vor fünf Jahren gemeinsam gegründete Galerie Stalla Madulain. Eintritt frei, Anmeldung wegen beschränkter Platzzahl erbeten: 081 836 06 03 oder kultur@laudinella.ch. (Einges.)



Silvaplana



Silvaplana



Silvaplana



Silvaplana

Bauausschreibung

Gesuchsteller
Marangoni Fabio
Via Cortivo 16
6976 Castagnola

Grundeigentümer
Marangoni Fabio
Via Cortivo 16
6976 Castagnola

Planung
Pensa Architekten AG
Via Maistra 5
7500 St. Moritz

Projekt
Neue Lukare Wohnung 30, Chesa Ruver,
Via Maistra 25, Silvaplana

Zone
DKSj - II

Auflage/Einsprachefrist
28.08.2021 - 17.09.2021

Die Profile sind gestellt.
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.
Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Silvaplana eingereicht werden.

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Silvaplana
Silvaplana, 28.08.2021

Bauausschreibung

Gesuchsteller
Enea Enzo
Meienbergstrasse 35b
8645 Jona

Grundeigentümer
Enea Enzo
Meienbergstrasse 35b
8645 Jona

Planung
Pensa Architekten AG
Via Maistra 5
7500 St. Moritz

Projekt
Neue Lukarne Wohnung 27, Chesa Aurora,
Via Maistra 19, Silvaplana

Zone
DKSj - II

Publikationsfrist
28.08.2021 - 17.09.2021

Die Profile sind gestellt.
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.
Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Silvaplana eingereicht werden.

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Silvaplana
Silvaplana, 28.08.2021

Publicaziun da fabrica

Potent
Marangoni Fabio
Via Cortivo 16
6976 Castagnola

Proprietari dal terrain
Marangoni Fabio
Via Cortivo 16
6976 Castagnola

Plaisaziun
Pensa Architekten AG
Via Maistra 5
7500 St. Moritz

Proget
Nouva lucarna abitaziun 30, Chesa Ruver,
Via Maistra 25, Silvaplana
Parcela nr. 2110

Zona
DKSj - II

28.08.2021 - 17.09.2021
Ils profils sun miss.
Las actas da la dumanda sun expostas ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.
Recuors da dret public cunter quist proget da fabrica paun gnir inoltrous infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Silvaplana.

Per incumbenza da l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica Silvaplana
Silvaplana, ils 28-08-2021

Publicaziun da fabrica

Potent
Enea Enzo
Meienbergstrasse 35b
8645 Jona

Proprietari dal terrain
Enea Enzo
Meienbergstrasse 35b
8645 Jona

Plaisaziun
Pensa Architekten AG
Via Maistra 5
7500 St. Moritz

Proget
Nouva lucarna abitaziun 27, Chesa Aurora,
Via Maistra 19, Silvaplana
Parcela nr. 2110

Zona
DKSj - II

28-08-2021 fin 17-09-2021
Ils profils sun miss.
Las actas da la dumanda sun expostas ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.
Recuors da dret public cunter quist proget da fabrica paun gnir inoltrous infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Silvaplana.

Per incumbenza da l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica Silvaplana
Silvaplana, ils 28-08-2021

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7082 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 16919 Ex. (WEMF 2021)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Denise Kley (dk), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Valentina Baumann (vb), Praktikantin

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Daniel Zaugg (dz)

Technische Redaktion: Andi Matossi (am)
Korrektorat: Monica Altherr (ma)
Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)

Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salls (kvs)

Korrespondenten:
Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten (sve), Erna Romerli (ero), Ester Mottini (em)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Die Landwirtschaft im Kampf gegen den Klimawandel

Getreu dem Motto «im Kleinen soll beginnen...» haben Bündner Bäuerinnen und Bauern schon früh begonnen, dem Thema Klimawandel proaktiv zu begegnen. Nicht ganz selbstlos, ist die Landwirtschaft doch sowohl Teil des Problems wie auch unmittelbar davon betroffen.

JON DUSCHLETTA

Es sind laut Claudio Müller vier wesentliche Faktoren, welche die bäuerliche Basis vor Jahren schon veranlasst hat, sich mit dem Thema Klimawandel auseinanderzusetzen: Fragen zum Umgang mit dem Klimawandel an sich, dessen direkte Auswirkungen auf den bäuerlichen Alltag, die frustrierende Rolle der Landwirtschaft als «Sündenbock» für alle möglichen Klimafolgen und, nicht zuletzt, der von der Bündner Politik angestossene Aktionsplan «Green Deal für Graubünden».

Claudio Müller ist Geschäftsführer des Vereins Maschinenring Graubünden und einer der treibenden Kräfte hinter dem Projekt «Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden». Müller ist überzeugt, dass der «Green Deal» alle Wirtschaftsbranchen so weit aufgerüttelt hat, dass sich nun alle grundlegenden Gedanken zum Umgang mit dem fortschreitenden Klimawandel machen würden, darunter auch die Landwirtschaft. Diese trägt mit rund 13 Prozent nicht nur massgeblich zur nationalen Treibhausgasemission bei (siehe Front) sondern ist in besonderer Masse auch ganz unmittelbar von den Folgen des Klimawandels betroffen. «Wir erinnern uns», sagt Müller gegenüber der EP/PL, «an die extreme Trockenheit im 2003, an heftige Unwetter im 2015 oder an den Spätfrost im Folgejahr, der den Weinbauern arg zu schaffen machte». Die Extremereignisse liessen sich beliebig fortsetzen, bis zum heurigen Nicht-Sommer mit Hochwasser und anderen klimatischen Kapriolen.

Pflicht- und Kürprogramm

Das Projekt selber besteht, analog zum Eiskunstlauf, aus zwei zentralen Elementen, einem Pflicht- und einem Kürprogramm. Die Projektverantwortlichen, bestehend aus dem kantonalen Amt für Landwirtschaft und Geoinformation, Bauernbetrieben, dem Maschinenring Graubünden, der Betriebsberatung des Plantahofs, Bio Grischun oder auch dem externen Beratungs- und Forschungsunternehmen für Agrar- und Regionalökonomie Flury & Giuliani aus Zürich, haben dazu aus rund 120 Bewerbungen 50 Bündner Landwirtschaftsbetriebe ausgewählt.



Die Bündner Landwirtschaft will und soll aus eigener Kraft klimaneutral werden. Das bedingt Mut, Unternehmerrgeist und praxistaugliche Ideen. Foto: Jon Duschletta

Diese müssen nun in der ersten Projektphase, dem Pflichtprogramm, jeweils eine einzelbetriebliche Bilanzierung des Ist-Zustandes vornehmen. «Heisst, jeder Betrieb muss ermitteln, wo wie viel Treibhausgas anfällt und wo sich mit welchen Stellschrauben am effizientesten eingreifen lässt.» Eine solche Bilanzierung ist laut Müller nicht nur der Ausgangspunkt für weitere Massnahmen, sondern eignet sich auch perfekt zur Modellierung der Wirkung der Massnahmen. Zum Pflichtprogramm gehören auch regelmässige Kurse und Informationsveranstaltungen. «Wer das Pflichtprogramm erfüllt, darf sich der Kür stellen und hat Anrecht auf die Eingabe von praktischen Projekten, welche fachlich und finanziell unterstützt werden.» Laut Claudio Müller hat im Juni in Cazis eine erste grosse Informationsveranstaltung mit den 50 ausgewählten Betrieben aber auch mit Vertretern aus Forschung und Wissenschaft aus der ganzen Schweiz

stattgefunden. «Auf unseren Aufruf, mögliche Ideen schon zu skizzieren, sind bereits 134 Ideen eingegangen.» Diese Ideen gelte es jetzt zu konsolidieren und zu begleiten, «damit die Betriebe konkrete Projektanträge ausarbeiten können aus denen ersichtlich wird, was die einzelnen Massnahmen kosten und bringen, wer die Schlüsselakteure oder auch wo die Stolpersteine zu erwarten sind». Müller rechnet damit, dass diese Arbeit der engen Begleitung der einzelnen Akteure bis in den nächsten Frühling dauern wird. Ab dann sollen die ersten Ideen umgesetzt werden.

Klimagipfel als Zeichen nach Aussen

Für Claudio Müller ist klar: «Das Projekt, das Pflicht- und Kürprogramm funktionieren nur, wenn auch die Konsumentenschaft mitzieht. Deshalb ist die Verbindung der Projektinhalte mit Kommunikationsarbeit unerlässlich.» Ein erster diesbezüglicher Höhepunkt ist für den 30. Oktober in Form des ersten «Land-

Zehn der 50 Teilnehmer sind Südbündner Betriebe

Als die Verantwortlichen des Projekts «Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden» erstmals in die Regionen gingen und dort an öffentlichen Veranstaltungen Projektinhalte und -ziele aufzeigten, waren gut 300 Landwirtschaftsbetriebe interessiert. Das Projekt war aus ressourcengründen von Beginn an aber auf eine Maximalbeteiligung von 50 Betrieben für die erste Projektphase ausgelegt. Trotzdem gingen 120 Anmeldungen ein. Davon wurden 50 Betriebe ausgewählt, wovon wiederum deren zehn in der Region Südbünden

angesiedelt sind: Il Bain Chavalatsch in Scuol, der Biohof Sepp-Caclini in Müstair, Black Angus Thom in Ardez, die Crasta-Farm in Sils-Fex, die Engadiner River Ranch in Madulain, die Forzagricola GmbH in Zuoz, die Höfe Angelini in S-chanf und Zanetti-Schöni in Li Curt in der Valposchiavo, die Niggli Angus GmbH in Samedan und die Stalla Sett im Bergeller Dorf Casaccia. (jd)

Weiterführende Informationen zum Projekt «Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden» unter: www.klimabauern.ch

wirtschaftlichen Klimagipfels Graubündens» geplant. «Dieser soll jährlich stattfinden und das Thema Landwirtschaft und Klimawandel betrachten.» Der öffentliche Anlass richtet sich gleichermaßen an die Bauern- und Konsumenten-

schaft und wird Vertreter aus den Bereichen Landwirtschaft, Klimatologie, Agrarwissenschaft oder auch Gastronomie zusammenführen um so, nicht zuletzt, auch den Dialog zwischen den Zielgruppen zu fördern.

Repower mit solidem Halbjahresergebnis

Die Repower AG hat im ersten Halbjahr 2021 ein Ergebnis leicht unter Vorjahr erzielt. Das operative Ergebnis (EBIT) liegt unter Berücksichtigung von Sonderfaktoren bei 60 Millionen Franken, der Gruppengewinn bei 42 Millionen Franken.

Wie das Unternehmen mitteilt, hat die Repower AG im ersten Halbjahr 2021 ein solides Ergebnis erzielt. Die Strategie eines diversifizierten Geschäftsmodells habe sich bewährt und werde fortgesetzt. Dasselbe gelte für den Aus-

bau von erneuerbaren Energien, insbesondere, wenn diese Winterstrom produzieren.

Das operative Halbjahres-Ergebnis (EBIT) beläuft sich auf 60 Millionen Franken. Gruppenweit konnte im ersten Semester 2021 ein Gewinn von 42 Millionen Franken erzielt werden. Das Ergebnis liegt damit leicht unter Vorjahr. Die tiefen Strompreise während des ersten Lockdown im Frühjahr 2020 wirkten sich erst mit Verzögerung im ersten Halbjahr 2021 nachteilig auf das Handelsergebnis in der Schweiz aus. Dies aufgrund der langfristigen Absicherungsstrategien zur Ausgleichung des Marktrisikos. Repower Italien leistete wiederum einen wichtigen Ergebnis-

beitrag und profitierte dabei von einer gestiegenen Energienachfrage bei kleineren und mittleren Unternehmen. Das Marktumfeld für Regenergie in Italien hat sich gegenüber dem Vorjahr normalisiert. Entsprechend geringer fiel das Ergebnis des Gas-Kombikraftwerks Teverola aus. Das Kraftwerk leistete dennoch einen wichtigen Beitrag zur Netzstabilität in Italien und lieferte ein Ergebnis im Rahmen der Erwartungen.

Ein weiterer Ergebnistreiber war eine Zahlung der Schweizer Stromnetzgesellschaft Swissgrid. Infolge einer Kaufpreisanpassung im Zusammenhang mit der 2013 erfolgten Überführung der Übertragungsanlagen an Swissgrid wird

es zu einer einmaligen Nachzahlung von rund 20 Millionen Franken kommen.

Die Stromproduktion in den Wasserkraftwerken bewegte sich im ersten Semester 2021 im langjährigen Mittel. Die ausserordentlich gute Hydroproduktion des Vorjahres konnte nicht ganz erreicht werden. Leicht unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen und das vergleichsweise späte Einsetzen der Schneeschmelze seien die Hauptgründe dafür.

Die Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Produktionsanlagen wurden gemäss der Repower-Strategie konsequent fortgesetzt. Auf Sardinien bei Sassari wurde im Mai der neue Wind-

park Rosario in Betrieb genommen. Um die Produktion erneuerbarer Energie weiter zu steigern, werden bestehende Windanlagen und Solarparks gezielt erneuert und modernisiert. Die Gesamterneuerung des Kraftwerks Robbia, wo Repower mit insgesamt 125 Millionen Franken die grösste Erneuerungsinvestition ihrer Geschichte realisiert, verläuft planmässig. Die Investitionen für das erste Halbjahr beliefen sich gesamthaft auf 54 Millionen Franken. Davon wurden rund 42 Millionen in der Schweiz beziehungsweise in Graubünden investiert. Unter anderem investierte Repower als grösste Netzbetreiberin in Graubünden rund acht Millionen Franken in ihre Stromnetze. (pd)



24. SILSER HERBSTFEST
5. September 2021
Sportzentrum Muot Marias

11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf dem Konzertplatz beim Dorfplatz. Bei schlechtem Wetter in der Offenen Kirche Sils.

12.00 - 16.00 Uhr Gastronomiebetriebe aus Sils und aus der Valposchiavo verwöhnen Sie mit diversen hausgemachten Spezialitäten und die Valposchiavo bietet an drei Marktständen ihre regionalen Puschlaver Spezialitäten an.

12.00 - 16.00 Uhr Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg und eine Bastelecke der Creative Box, wo ganz persönliche, bunte Armbänder aus Kletterseilen gebastelt werden können.

13.30 & 14.30 Uhr Die Kindertanzgruppe «I Viscui Furmighin» aus der Valposchiavo werden je eine 20-minütige Darbietung geben. Nach dem zweiten Tanz sind alle Kinder herzlich eingeladen mitzumachen!

Es kochen für Sie Hotel Post / Edelweiss, Sils
Hotel Seraina, Sils
GIGERS by Hotel Waldhaus, Sils
Furnaria Café Grond, Sils
Albergo Croce Bianca, Poschiavo

Ort Das Herbstfest findet nur bei trockenem Wetter auf dem Sportzentrum Muot Marias statt.

Sils Tourist Information, T +41 81 838 50 50, www.sils.ch/herbstfest Engadin

Hockeyschule in St. Moritz und Samedan

DU bist zwischen 4 und 8 Jahre alt und hast Lust das Eishockeyspielen zu erlernen. Dann komm zu unserer Hockeyschule, egal ob DU schon eislauen kannst oder nicht.

Melde DICH jetzt an und habe Spass gemeinsam mit den anderen Kufencracks.



St. Moritz (Ludains) ab 20.09.2021
Jeden Montag & Donnerstag
17 - 18 Uhr
Anmeldung unter
puck@ehcstmoritz.ch

Samedan (Promulins) ab 12.10.2021
Jeden Dienstag
17 - 18 Uhr
Anmeldung unter
nachwuchs@ehcsamedan.ch

Kosten: CHF 100.-/Saison. Du erhältst die Ausrüstung und kannst gleich loslegen. Ob St. Moritz, Samedan, beides oder abwechselnd bleibt ganz DIR überlassen. So wie es Dir am besten passt. **WIR FREUEN UNS AUF DICH!**

COME AND WORK WITH US

Ab dem Frühwinter 2021 respektive nach Vereinbarung suchen wir einen **SHOP LEITER ALPIN SKI CENTER**

Für diese vielseitige Position erwarten wir fundierte Kenntnisse als Ski Alpin Fachperson für die Bereiche Verkauf, Verleih und Service. Erfahrung in der Lagerbewirtschaftung und der Planung des Wareneinkaufes sind wünschenswert. Sie arbeiten in einem professionellen Umfeld und können auf ein breit abgestütztes Backoffice sowie Unternehmensstruktur zählen. Wir bieten eine moderne Arbeitsstelle mit der Möglichkeit den Betrieb wesentlich mitzugestalten.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns sehr auf Ihre vollständige Bewerbung. Gerne stehen wir für weitere Auskünfte zur Verfügung.

SUVRETTA SPORTS SCHOOL Tel +41 (0)81 836 61 61
Patrik Wiederkehr patrik@suvretta-sports.ch
Via Chasellas 1, CH 7500 St. Moritz www.suvretta-sports.ch

GRATIS ANLASS

AUF ZUM WANDERN INS ENGADIN
SAMSTAG, 4. UND SONNTAG, 5. SEPTEMBER 2021

Gastgeber des Nationalen Wandertags 2021 sind St. Moritz, Silvaplana und Sils. Die Wanderinnen und Wanderer werden auf den drei prächtigen Routen von bekannten Persönlichkeiten begleitet, und für beste Unterhaltung sorgt ein Rahmenprogramm mit Musik und Festwirtschaft.

schweizerfamilie.ch/wandertag

MITWANDERN OHNE MASKE 3G-VERANSTALTUNG
(geimpft, genesen, getestet)
Antigen-Test auch in St. Moritz möglich

GRATIS-KONZERTE

WANDER-BEGLEITUNG

DER 13. NATIONALE WANDERTAG DER «SCHWEIZER FAMILIE» WIRD UNTERSTÜTZT VON:

VERANSTALTER Schweizer Familie	VERANSTALTUNGSREGION Engadin	HAUPTPARTNER APPENZELER BIEN	PARTNER rukka	SPONSOR Soufrol	PATRONAT Schweizer Wanderweg
LOKALE SPONSOREN St. Moritz, Sils, SILVAPLANA			Rhätische Bahn	Graubündner Kantonalbank	

WIR SUCHEN

Für ein längerfristiges Mietverhältnis eine schöne **2- bis 3-Zimmer-Whg.** in St. Moritz oder der näheren Umgebung, nach Möglichkeit mit Stellplatz für ein Auto überdacht oder im Freien.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter eniskapic@gmail.com oder maria-poelz-gutter@gmail.com
Herzlichen Dank.

Suche in **St. Moritz/Umgebung** **TENNISPARTNER/IN**

Ab 60 Jahren für ca. 2 Std. p.Wo.
Erreichbar unter: 078 790 18 57

Wildspezialitäten!

Im September und Anfangs Oktober erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «Wildspezialitäten».

Nutzen Sie die Gelegenheit und empfehlen Sie sich mit einem Inserat, für Ihre Wildspezialitäten.

Erscheinungsdaten: 11. & 18. September, sowie am 2. Oktober 2021
Inserateschluss: 3. September 2021

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Ein Sonderangebot für Sie! 3 für 2

g **Engadiner Post** **POSTA LADINA**
Das Medienhaus der Engadiner

Neuerscheinung Gian e Nea

Vor hundert Jahren wohnten in der Val Fex zwei Riesen. Sie hiessen Gian und Nea. Die Frauen, Männer und Kinder von Sils kannten die beiden schon lange und hatten sich an sie gewöhnt. Die Riesen taten den Leuten nichts, und die Leute taten den Riesen nichts. Jeden Herbst kamen die Riesen aus dem Tal, um sich bis zum nächsten Frühling zu verabschieden. Doch diesen Frühling warten die Silser vergeblich. Was ist wohl geschehen?

Autor: Andrea Gutsell • Illustrationen: Sabina Cloesters
ISBN-Nr. 978-3-9525338-4-0 • CHF 27.-
Erhältlich im Buchhandel oder bei Gammeter Media.

g **Gammeter Media**

Der Schulhausneubau in St. Moritz verzögert sich weiter

In fünf Schritten soll geprüft werden, wie es mit dem Bau des Schulhauses in St. Moritz weitergeht. Diese Abklärungen dauern mindestens ein Jahr. Ob und wie das siegreiche Projekt aus dem Wettbewerb umgesetzt wird, ist offen.

RETO STIFEL

Bald zweieinhalb Jahre ist es her, seit das Projekt «Unisono» siegreich aus einem Projektwettbewerb für ein neues Bildungszentrum am heutigen Schulhausstandort Grevas hervorgegangen ist. Und eigentlich hätte der Souverän bereits vor einem Jahr über einen Projektierungskredit von 2,9 Millionen Franken abstimmen sollen, der dann zum Baukredit und schliesslich zum Start der Arbeiten geführt hätte. Doch davon ist man zurzeit meilenweit entfernt. Die Fraktionen FDP, GdU und Next Generation zogen vor einem Jahr die Reissleine und verlangten, weitere Abklärungen durch eine unabhängige, externe Expertengruppe. Diese Expertise wurde dem Gemeinderat im Juni dieses Jahres präsentiert und kam im Wesentlichen zum Schluss, dass ein Marschhalt einzulegen sei, um weitere Punkte vertiefter abzuklären respektive Optionen zu prüfen.

Vorgehen in fünf Schritten

«Wie weiter?» war die Frage nach der Juni-Ratssitzung. «Eine Frage, die aufgrund der Resultate aus dem Bericht nicht einfach zu beantworten war», sagte Gemeindevorstand Regula Degiacomi, sie präsidiert auch die Kommission Bildungszentrum Grevas. Diese hat sich für ein Fünf-Punkte-Vorgehen entschieden, welches vom Gemeindevorstand unterstützt wird. In einem ersten Schritt sollen die Grundlagen zum Raumprogramm geklärt werden, anschliessend die Standortfrage mit der Option, die Schule auch auf mehrere Standorte zu verteilen. Abgeklärt werden muss in einem dritten Schritt, ob und wie das bestehende Schulhaus Grevas weitergenutzt werden kann. Schritt



Das Schulhaus Grevas in St. Moritz dürfte nicht so rasch einem Neubau Platz machen. Zusätzliche Abklärungen sollen über das weitere Vorgehen entscheiden. Auch die Standortfrage soll noch einmal geprüft werden. Foto: Daniel Zaugg

vier beinhaltet je nach Ergebnis der vorangehenden Abklärungen die Optimierung des Siegerprojektes «Unisono», bevor die Konklusion aus all diesen Arbeiten die Basis sein soll für die Ausgangsfrage nach dem weiteren Vorgehen. Das alles tönt nach viel Arbeit und einer weiteren Verzögerung des Projektes. Das ist es auch. Degiacomi rechnet mit einem Jahr bis die Resultate vorliegen, noch nicht beziffern lasse sich der finanzielle Aufwand.

«Out of the Box denken»

Der Gemeinderat zeigte sich erstaunlich gelassen über die erneute Verzögerung des Projektes. Er betonte die Wichtigkeit eines guten Bildungsangebotes und damit einhergehend einer zeitgemässen Infrastruktur und folgte dem Antrag der

Kommission. Einzig Martin Binkert, CVP, fragte sich, ob es tatsächlich Sinn mache, nach der Expertise, die 45000 Franken gekostet und nur magere Resultate geliefert habe, wieder Zeit und Geld zu investieren für noch mehr Abklärungen. Er empfahl, Out of the Box zu denken und konkrete Abklärungen zu tätigen, ob am Standort Grevas nicht ein Campus gebaut werden soll für eine international aufgestellte Primarschule. «Die Nachfrage nach einem solchen Angebot ist heute schon da und St. Moritz würde als Wohn- und Geschäftsort an Attraktivität gewinnen», zeigte er sich überzeugt. Sein Antrag, mit renommierten internationalen Schulen umgehend Gespräche aufzunehmen, wurde vom Rat vor allem mit den Stimmen der FDP mit 9:7 abgelehnt.

Nicht Äpfel mit Birnen vergleichen

Zu diskutieren gaben im Rat vor allem Drittnutzungen, die nicht dem Bildungsauftrag der Schule zugeordnet werden können. Die Grösse der Turnhalle beispielsweise. Die Kommission ist der Meinung, dass für den Schulbetrieb zwei Hallen ausreichen. Sollte wegen dem Höhentaining eine Dreifachturnhalle gebaut werden, so wie es sie heute gibt und wie sie im Projekt geplant ist, müsste diese separat ausgewiesen werden und dürfte das Raumprogramm der Schule nicht belasten.

Der Chef des Bauamtes, Claudio Schmidt gab zu bedenken, dass ein Schulhausneubau einem Benchmark-Vergleich standhalten müsse. Bezüglich der Flächen- und Volumeneffizienz bei-

spielsweise oder der Kosten. Wenn nun ein Schulhaus einem Schulhaus mit Zusatznutzungen gegenübergestellt werde, vergleiche man Äpfel mit Birnen. «Die Kommission ist der Meinung, dass es schwierig ist, eine schulische und touristische Nutzung zu kombinieren», ergänzte Regula Degiacomi.

Da abzusehen ist, dass bis zum Bezug eines neuen Schulhauses noch mehrere Jahre verstreichen werden, stellte Adrian Lombriser (CVP) die Frage nach den Kosten, die für den Weiterbetrieb des Schulhauses Grevas anfallen werden. «Wir werden nicht mehr investieren, als absolut notwendig ist», antwortete Degiacomi. Je länger es aber dauere, um so teurer werde es.

Jenny zieht sich aus der Grevas-Kommission zurück

Die nichtständige Bau- und Planungskommission Bildungszentrum Grevas wurde anlässlich der Gemeinderatssitzung vom Donnerstag neu aufgestellt. Nicht mehr Teil der Kommission ist Gemeindepräsident Christian Jott Jenny. Gemäss Vorschlag der Exekutive an den Gemeinderat ist diese zum Schluss gekommen, dass eine Vertretung aus dem Vorstand reicht. «Da Regula Degiacomi den Vorsitz innehat, und diesen auch weiterhin innehaben soll, ist Gemeindepräsident Christian Jott Jenny im Interesse einer grösseren Vertretung aus dem Gemeinderat bereit, sich aus der Kommission zurückzuziehen», heisst es in der Botschaft. Nur noch mit beratender Stimme an den Sitzungen teilnehmen wird Daniela Gmünder, sie ist Co-Schulleiterin. Neu gewählt für Jenny und Gmünder wurden Gian Marco Tomaschett (SVP) und Ramiro Pedretti (FDP). Weitere Mitglieder der Kommission sind wie bisher Regula Degiacomi, Vorsitz (FDP), die Gemeinderäte Fritz Nyffenegger (CVP) und Curdin Schmidt (FDP), Schulratspräsident Ricardo Ravo sowie Architektin Monica Tuena. Ebenfalls mit beratender Stimme dabei ist Claudio Schmidt als Chef des Bauamtes. (rs)

St. Moritz hat ein Öffentlichkeitsgesetz

Gemeinderat Anlässlich seiner Sitzung vom Donnerstag hat der Gemeinderat den Erlass eines Öffentlichkeitsgesetzes einstimmig gutgeheissen. Mit der Verabschiedung des Gesetzes können nun auch die Bestimmungen zum Öffentlichkeitsprinzip in der Verfassung in Kraft treten. Die neue, seit dem 1. Januar gültige Verfassung stipuliert ausdrücklich das Öffentlichkeitsprinzip. Gemäss diesem sollen amtliche Akten öffentlich zugänglich sein, soweit nicht überwiegend öffentliche oder private Interessen dagegen sprechen. Diese Formulierungen und viele weitere Artikel im St. Moritzer Öffentlichkeitsgesetz orientieren sich am kantonalen Öffentlichkeitsgesetz, welches seit dem 1. November 2016 in Kraft steht. Im kommunalen Gesetz wird unter anderem die Zu-

ständigkeit geregelt, aber auch die Kosten und Gebühren. So ist beispielsweise festgehalten, dass der Zugang zu amtlichen Dokumenten grundsätzlich kostenlos ist, Gebühren aber dann erhoben werden, wenn der Aufwand für die Behandlung eines Gesuches mit «erheblichem Aufwand» verbunden ist. «Die Erhebung von Gebühren hat die Ausnahme zu bleiben», heisst es im Gesetz. Der Erlass untersteht dem fakultativen Referendum.

Für die Finanzkommission, welche mit dem Inkrafttreten der neuen Geschäftsordnung des Gemeinderates nun eine ständige parlamentarische Kommission ist, mussten die drei Mitglieder formell gewählt werden. Das sind Curdin Schmidt (FDP), Beat Mutschler (CVP) und Gian Marco

Tomaschett (SVP). Zurückgewiesen hat der Rat eine Geschäftsordnung für die Geschäftsprüfungskommission. Die GPK ist mit dem Erlass nicht zufrieden, stuft ihn als zu allgemein gehalten ein und moniert, dass das Papier die Probleme, die die Arbeit der GPK in den letzten zwei Jahren unnötig erschwert habe, nicht löse. Mit der Rückweisung verbunden ist die Aufforderung des Gemeinderates, dass sich der Gemeindevorstand und die GPK an einen Tisch setzen und gemeinsam nach einer Lösung suchen. Im Weiteren hat der Gemeinderat Martin Riederer als neues Mitglied der Feuerwehrkommission gewählt. Dies als Ersatz für Fredi Zarucchi, welcher als Feuerwehrkommandant in diesem Frühjahr in Pension gegangen ist. (rs)

Neue Regionalpartei

Politik Nach dem schweizerischen und kantonalen Zusammenschluss der CVP und BDP unter dem Namen «Die Mitte» hat sich auch die BDP Regionalpartei Maloja in den letzten Monaten mit der Zukunft auseinandergesetzt. Im Oberengadin/Bregaglia fanden in den vergangenen Monaten verschiedene Gespräche zu Namen und Strukturen statt. Auf der Ebene der Region Maloja gibt es neu «Die Mitte Oberengadin/Bergell»/«Allianza dal Centro Engadin'Ota/Bregaglia»/«Allianza del Centro Engadina Alta/Bregaglia». Die-

ser Regionalpartei können sich Ortsparteien anschliessen. Aktuell ist dies die Ortspartei «Die Mitte St. Moritz». Die Gründung weiterer Ortsparteien ist in Planung. An der Mitgliederversammlung vom 19. August haben die Mitglieder der «Die Mitte Oberengadin/Bergell» der vorgeschlagenen Statutenänderung zugestimmt. Ebenfalls wurde der Vorstand neu gewählt; als Präsidentin Heidi Clalüna und als Mitglieder Jeanin Büchi, Duri Campell, Stefano Maurizio und Fritz Nyffenegger. (pd)

Kanton setzt bei Integration auf ehemalige Flüchtlinge

Graubünden Der Kanton Graubünden hat 25 sogenannte Brückenbauerinnen und Brückenbauer ausgebildet, um Flüchtlinge bei der Integration zu unterstützen. Die Brückenbauenden haben selbst Fluchterfahrung und können so Barrieren zwischen Einheimischen, Geflüchteten und Behörden schaffen. 13 Frauen und 12 Männer aus Afghanistan, Eritrea, Somalia und Sri Lanka absolvierten eine mehrtägige Ausbildung der kantonalen Fachstelle Integration und dem National Coalition Building Institute Schweiz, wie der Kanton Graubünden am Donnerstag in einer Mittei-

lung schrieb. Sie seien nun in der Lage, neuen Geflüchteten in Graubünden Orientierung zu geben. Weiter würden sie ihnen helfen, einen Platz in der neuen Heimat zu finden, in dem sie Barrieren schaffen zwischen Einheimischen, Geflüchteten und Behörden, hiess es weiter. In ihrem persönlichen Integrationsprozess hätten die Brückenbauenden ganz viel gelernt. Es spreche für sie, dass sie diese Erfahrungen und ihr Wissen nun an andere geflüchtete Personen weitergeben möchten, sagte der Bündner Regierungsrat Peter Peyer (SP) anlässlich der Zertifikatsverleihung. (sda)

Neue Finanzierung der Kinderbetreuung

Graubünden Der Kanton Graubünden regelt die Finanzierung der Kindertagesstätten (Kitas) und Tageseltern neu. Statt die Leistungserbringer zu subventionieren, will die Regierung in Zukunft direkt den Eltern und Erziehungsberechtigten Beiträge zahlen.

Diese Kinderbetreuungs-Beiträge sollen nach Einkommen und Erwerbssituation der Eltern abgestuft werden, wie der Kanton am Mittwoch mitteilte. Die

Regierung schickt die Vorlage für eine entsprechende Gesetzesrevision bis zum 25. November in die Vernehmlassung. Mit dem vorgeschlagenen neuen Finanzierungsmodell würden die öffentlichen Mittel effizient eingesetzt, heisst es. Kanton und Gemeinden erhalten geeignete Lenkungswerkzeuge, um die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu verbessern. Dies komme auch der Förderung und Entwicklung der Kinder

zugute. Die Gemeinden erhalten die Möglichkeit, höhere Vergünstigungen zu zahlen und dadurch ihre Standortattraktivität zu steigern. Kitas und Tageselternorganisationen erhalten mit dem neuen Modell gleiche Ausgangsbedingungen und eine bessere Planbarkeit. Risiken für Leistungserbringer in strukturschwachen Regionen oder mit einem hohen Anteil gering verdienender Eltern werden kleiner. (sda)

«Qualchosa da l'Engiadina mauncha adüna»

In üna seria d'artichels preschainta la FMR «Bernais/as Engiadinais/as». Ushè eir ad Annetta Ganzoni, oriunda da Schlarigna, chi viva daspö trent'ans a Berna. Per ella es Berna üna cited cun üna buna grandezza, e listess na pesanta.

Annetta Ganzoni sto a Berna daspö trent'ans, que es pü lönch cu que ch'ella ho vivieu in mincha oter lö. Illa chapitela lavura ella pel Archiv svizzer da litteratura (ASL) illa Biblioteca Naziunela, üna lavur ch'ella fo daspö 24 ans zieva avair conclus il stüdi da romanistica. Quella via s'ho però pür deda pü tard, Annetta Ganzoni vaiva oriundamaing fat il stüdi da magistra secundara a Turich.

Plazza i'l Archiv svizzer da litteratura
Scu magistra secundara ho Annetta Ganzoni lavuro in Engiadina, Val Müstair ed a Cuira, aunz ch'ella ho cumanzo il stüdi da romanistica. Sieu hom vaiva survgnieu ün'offerta per üna piazza per la politica da lingua a l'Uffizi federel da cultura, ed uschè sun els rivos illa chapitela. Ad ella ho que già adüna plaschieu a Berna, quist müdamaint da domicil nu d'eira dimena ün problem. Eir ch'ella ho chatto la piazza i'l Archiv da litteratura d'eira perfet: «Que d'eira la piazza per me, cun ün profil fich speciel, rumauntsch e taliaun, que correspundeva precis a mieu stüdi.» Cun la lavur chi plescha bain ed es fich interessanta nun es que mē sto ün tema da turner in Engiadina, que nun es nempe üna piazza cha que do daper tuot. «Scu magistra nu füssi però resteda uschè lönch a Berna, eau vess pü gügent do scoula in Grischun.»

Cuort e bön

Mister: Collavuratura scientifica a l'Archiv svizzer da litteratura aint il servezzan perscrutaziun e mediaziun
Eted: 62 ans
Daspö cura a Berna: 1991
Lö predilet a Berna: fascineda da l'Aare e sias punts
Lö predilet in Engiadina: ils lejs
Pled predilet in tudas-ch bernais: «e hiube hinech» (üna saira pachifica/agreabla)



Annetta Ganzoni chi viva a Berna lavura vi da publicaziuns e vi dal mantegniment e la perscrutaziun da relaschs dad auturs ed auturas rumauntschas e taliaunas.

fotografia: Gianna Duschletta

Üna part da la lavur dad Annetta Ganzoni es dad ordiner e classificher ils materiels d'archiv. Per que sun prontas diversas s-chaclas cun palperis, manuscrits e chartas da differents auturs rumauntschs e taliauns in sieu büro. Impü cussaglia ella lecturas e lecturs e s'occupa da l'acquist e da la mediaziun in fuorma da publicaziuns, dietas e sairedas publicas. Per l'acquistaziun piglia ella sü contact cun auturs ed auturas in dumanda u cun lur eredis, vo in visita, prepara contrats ed organischa transports. Per surpigliar relaschs ed archivs in quist'instituziun stöglan auturs ed auturas avair üna tscherta importanza surregiunela. Que sun personalitets cuntschaintas eir in lur intschess culturel, chi haun guadagno premis e sun gnieu tradüts. Cun sia lavur prasta Annetta Ganzoni üna contribuziun relevanta per la perscrutaziun da la cultura rumauntscha. «Eau m'he adüna occu-

peda cun litteratura e cultura rumauntscha ed in mia lavur es que natürelmaing üna part centrela.»

Lingua da lavur e da famiglia

«Il rumauntsch es per me instrumaint da lavur e lingua da famiglia, ün lö d'identificaziun ed ün spazi important da mia vita», disch Annetta Ganzoni. «E cler, qualchosa da l'Engiadina mauncha adüna, ma eau poss turner cur ch'eu vögl e que fatschi eir regulermaing.» Per ella detta ün bun equiliber da pudair esser illa regiun, inua ch'ella ho passanto si'infanzia, e zieva darcho turner a Berna. «Berna es üna cited cun üna tscherta grandezza, e listess nun es que pesant. Sch'eu vegn in cited inscuntri suvenz a qualchün ch'eu cugnuosch, ma que es pü anonim cu in üna vschinauncha.» Que ed eir la calma da la cited e dals abitants pleschan fich bain ad Annetta Ganzoni. Der sü

tuot illa chapitela per turner in Engiadina füss difficil, zieva trent'ans ho la romanista il center da sia vita a Berna, schabain ch'ella passainta regulermaing sieu temp liber in Engiadina ed in Val Müstair. Avair la pussibilitad da visiter amihs e famiglia chi sun sparpa-

glios in divers lös in Grischun saja eir bel. Ma per la vita privata e la lavur restaro Berna il lö principel. «Eau d'he chatto fich bel da pudair fer quist percours da vita, que nu d'eira planiso uschè, que s'ho simplamaing do.»

Gianna Duschletta/fmr

Bernais/as Engiadinais/as – üna seria

Gianna Duschletta ho passanto sia infanzia in Engiadina – e scu bgeras e bgers oters ho ella stuvieu banduner la val, saja per fer viedis, per buonder da viver in cited, per lavuors ubain per stüdis. Daspö ün an viva Gianna Duschletta uossa a Berna. In üna seria per incumbenza da la FMR s'ho ella dumandada: Cu vo que ad oters Engiadinais chi vivan illa chapitela svizra? Cu

sun els rivos illa chapitela? Che sun lur istorgias?

Düraunt la seria voul ella scuvrir, perche cha's clappa a l'Engiadinais our da l'Engiadina, ma l'Engiadina mē our dal Engiadinais.

Gianna Duschletta fo ün stüdi da magistra secundara ed ho scrit quist ultim an regulermaing per las redacziuns da la FMR e da la Posta Ladina. (fmr)

Imprender meglider rumantsch

kulinarisch	culinaric, culinarica
das Paniermehl	la farina da paner / il pan grattà
die Polenta	la pulenta
der Risotto	il risot
die Rohkost	la spaisa crüja
der Rohrzucker	il zücher da channa / chonna
das Ruchbrot	il paun / pan nair
das Ruchmehl	la farina naira
das Rührei	l'öv sbattieu / sbattü
die Salzkartoffeln	ils ardöffels our da l'ova / mailinterra our da l'aua
die Schleimsuppe	la schoppa d'avaina / schoppa da buoglia
die Schmelzbutter	il painch culo / culà
der Schmelzkäse	il chaschöl lam
die Schnitte	la fletta da paun / fletta d'pan
der Schnittsalat	la salata da taglier / tagliar

Sustegn per giuvenils muntagnardas

Fundaziun Pestalozzi Illas valladas da muntogna esa minchatant difficil da pudair far la scolaziun chi's giavüscha. O lura esa da far quint cun cuosts considerabels per pernottar e viver utrò. Cun stipendis ed impraists güda qua daspö 60 ons la «Fundaziun Pestalozzi». Düraunt l'on 2020 ha sustgnü quista fundaziun a 311 giuvenils chi derivan da regiuns muntagnardas svizras.

La «Fundaziun Pestalozzi» es gnüda constituida da l'on 1961 e vain presidiada da Daniel Zeller. La manadra da gestiun es Erika Andrea chi ha ragischs rumantschas, ella deriva da la Val Schons.

A partir da subit pon giuvnas e giuvens da la Val Müstair inoltrar lur dumondas a la persuna da contact da quista fundaziun, ad Urs Kühne a Sta. Maria (081 257 58 50).

La persuna da contact da la «Fundaziun Pestalozzi» per l'Engiadina es Curdin Lansel a Zernez (081 257 58 51).

(cdm/fmr)



CUMÜN DA SCUOL

No tscherchain

duos collavurators/duos collavuraturas
pel uffizi d'impostas (80 fin 100%)

Incumbenzas principalas

- taxaziuns
- lavurs generalas da büro
- servezzan da fanestrigl e da telefon

No spettain

üna scolaziun professionala commerciala o ün'otra fuormaziun equivalenta, bunas cugnuschentschas da lavurar cul computer.

No spordschain

üna lavur interessanta, variada ed independenta in üna pitschna squadra. Il salari e las ulteriuras cundiziuns da lavur correspundan al temp d'hozind per quista piazza.

Entrada in piazza

1. schner 2022 o tenor curvegna

Infuormaziuns

per quista piazza dà Beatrice Barba (081 861 27 06), manadra da l'uffizi d'impostas.

Annunzcha

L'annunzcha es d'inoltrar fin il plü tard als 15 settember 2021. Adressa: Administraziun cumünala, per mans da la direcziun, Andri Florineth, Bagnera 170, 7550 Scuol

Ûn crowdfunding pel proget Gran Val Müstair

Ils paur in Val Müstair han tut in funcziun i'ls ultims ons üna chascharia nouva ed eir üna bacharia. Uossa suna landervia a realisar il terz proget, üna sechaduoira e deposit da lur gran.

Daspö l'on 2012 sun ils paur da la Val Müstair landervia a realisar ün proget regional PRE. «Quel consista da trais parts», declera Janic Fasser chi maina la gestiun ed administraziun da tals, «tant la chascharia sco eir la bacharia regiunala vaina pudü fabricar e tour in funcziun i'ls ultims ons.» Uossa s'haja tut per mans la terza part, il deposit e la sechaduoira dal gran chi vain cultivà in Val Müstair.

Circa 120 tonnas gran minch'on

Quista cultivaziun da gran ha tradiziun in Val Müstair. «Nus racogliain minch'on circa 120 tonnas gran e furnin quel tanter oter eir a l'uniun Gran Alpin», constata Janic Fasser, «bundant desch pertschient dal gran da Gran Alpin deriva da la Val Müstair.» Il gran vain mieut in Bergiaglia, i'l Muglin Scartazzini a Promontogno. Dimena, bier success culla cultivaziun dal gran illa regiun? «Schi, ma a nus manca ün lö per depuoner e sechantar il gran», respuonda'l. Ch'els possan bainschi far adöver d'ün stabilimaint cumünal a Müstair per quel serv sainza stuvair pajar fit, cuntinuescha'l, «quist stabel es però vegl ed in fich nosch stadi, el nu correspuonda plü a las pretaisas d'hozindì.» Perquai es gnü lantschà il proget parzial PRE «Gran Val Müstair»: Per cuosts da var 600000 francs esa previs da renovar il deposit ed impustüt la sechaduoira dal gran. «Nus survgnin bainschi subsidis da Chantun e Confederaziun sco eir sustegn da differentas fundaziuns e vain eir agens mezs», cuntinuescha'l, «i'ns mancan però istess amo fi-



Il plü bier gran illa regiun cultiva la paura da la clostra da Müstair.

fotografia: Gaudenz Danuser

nanzas.» Perquai hana organisà cun agüd da la Banca Raiffeisen (lokalhelden) ün uschedit crowdfunding.

«Gronda simpatia pel proget in Val» Ch'els hajan il böt da ramassar tanter 50000 fin 80000 francs, infuorma Janic Fasser, «scha nus survgnissan 80000 francs nu dovressna ingün capital ester.» Cul crowdfunding hana cumanzà al principi d'avuost. Ch'el

bada gronda simpatia per lur proget, manzuna'l, chi s'haja ramassà dürant ils prüms desch dis fingià 10000 francs. «Davo vaina survgni circa milli francs al di, uossa vaja ün pa plü plan», constata'l. Per lur contribuziuns survegnan las donaturas e donatuors ün grazcha fich tenor l'import, «dad üna carta postala ad ün kil farina alba da la Val fin pro'l nom dal donatur o la donatura ingravà i'l silo.»

«Nus sustgnin quist proget da la sechaduoira e deposit da gran jauer per plüssas radschuns», disch David Spinnler, il directer dal Parc natural Biosfera Val Müstair, «dad üna vart contribuisscha la cultivaziun dal gran al mantegnimaint da la biodiversità illa regiun e da tshella vart fan ils chomps da gran illa regiun eir ün bel aspet.» Quai es, sco ch'el declera, d'avantag pel turissem in Val Müstair.

«Ûn avantag significha quai eir pels prodots regionals, scha'ls furners ed oters pon far ils prodots cun farina indigena.» Il proget Gran Val Müstair as faja tenor Janic Fasser quint d'avair realisà fin da l'on 2023.

Flurin Andry/fmr

Ulteriuras infuormaziuns as chatta i'l internet: www.lokalhelden.ch/getreide-val-muestair.

La Val Müstair cun fatscha rumantscha

La ledscha da fabrica dal cumün da Val Müstair prescriba cha tuot las tablas da reclama ed infuormaziuns sajan in rumantsch e forsa eir in üna seguonda lingua. Per quista prescripziun nun han tuots incletta.

Ferienwohnung», «heute geschlossen» o «open» sun exaimpels da tablas cun avis per giasts ed indigens. «In nosa ledscha da fabrica esa fixà cha'ls texts sün tablas pel trafic, tablas da reclama e da quellas per da tuottas sorts avis stopchan esser scrits in rumantsch», declera Elio Meier chi maina l'uffizi tecnic e da fabrica dal cumün da Val Müstair, «admissas sun eir tablas bilinguas, rumantsch ed üna seguonda lingua.» Chi saja implü eir da dumandar a l'uffizi da fabrica cumünal il permiss per pender sü tablas da reclama, agiundscha'l.

«Minchatant eir disgusts»

Sch'inchün vain pro Elio Meier pel permiss da pender sü üna tabla da reclama o ün avis schi sto quel controllar il text: «Schi'd es be in tudais-ch nu possa oramai dar il permiss», infuorma'l e disch chi haja dat l'ultim temp ün pa disgusts pervi da quai. Sco ch'el declera vaiva l'ün o l'oter abitant da la Val Müstair as senti ün pa dischavantagià: «Il motiv d'eira cha'ls üns vaivan dumandà permiss e na survgni pervi dal tudais-ch ed



In avegnir dessan esser da quists avis sco qua (a schnestra) pro l'entrada da Müstair eir in rumantsch. Il disegn dal let güdess ad incleger da che chi's tratta eir a giasts da lingua estra.

oters vaivan simplamaing pendü sü tablas in tudais-ch sainza dumandar il permiss.» Ch'ün signur vaiva s'agità ün pa da quista prescripziun e muossà ad Elio Meier ingio chi sajan tuot tablas be in tudais-ch, «per exaimpel pro la clostra da Müstair». Perquai ha il cumün publichà i'l mas-chalch d'avuost ün avis. In quel vegna rendü attent a l'oblig da dumandar il permiss per tablas da reclama e da resguardar la lingua rumantscha. «Suprastanza e cumischiun da fabrica ston intervgnir scha quista

pretaisa nu vain accumulida», vegna indichà.

Causa la lingua ufficiale

La radschun per quista prescripziun es cha la lingua ufficiale dal cumün da Val Müstair es rumantsch: «Schi sun tancerant da quels sco eu, da lingua tudais-cha, schi stona acceptar oramai cha'l cumün vout avair la «fatscha rumantscha», disch Elio Meier, «ils giasts dessan verer fingià süllas tablas cha'l cumün cun sias fracziuns es da lingua



fotografias: Elio Meier e Flurin Andry

rumantscha.» El svesa es oriund Sangallais, sia duonna es da Müstair. Il pèr abita qua daspö bundant ün on. «Meis rumantsch vain adüna meglder, almain spera quai», disch Elio Meier cun ün surrier, ch'el as sfadia d'imprender la lingua da la Val Müstair.

«Giavüschi da respettar la ledscha»

«Nus scrivaran a quels abitants da nos cumün chi han pendü sü tablas da reclama per lur affars o abitaziuns be in tudais-ch a l'entrada da las fracziuns,

cul giavüschi chi müdan quai», cuntinuescha il manader da l'uffizi tecnic. Da controllar cha quai gnia eir fat es difficil a realisar, «perquai speraina cha tuots respettan quist artichel illa ledscha da fabrica.» El conclüda cun ün exaimpel chi muossa chi saja minchatant difficil a pretender ün'inscripziun rumantscha: «Pro üna garascha per exaimpel esa simplamaing üsità da dovrar l'expressiun «car-wash», in da quels cas nun insisterà il cumün chi gnia creà eir ün pled rumantsch.» Flurin Andry/fmr

St. Moritz blickt weiterhin gen fernen Osten

Dieses Jahr feiert Indien seine 75-jährige Unabhängigkeit. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten stattete die indische Botschafterin am Mittwoch St. Moritz einen Besuch ab. Auf lange Sicht ist eine interkontinentale Städte-Kooperation geplant.

DENISE KLEY

Mit zusammengefalteten Händen vor der Brust und einem «Namaskar» begrüsst die indische Botschafterin Monika Kapil Mohta in einem bunt bestickten Sari – dem traditionellen Gewand – die knapp zwanzigköpfige Festgesellschaft, bestehend aus hiesigen Touristikern, Hoteliers und Vertretern der Gemeinde, am Mittwochnachmittag im Ballsaal des Badrutt's Palace. «Namaskar» bedeutet: Ich beuge mich mit ganzem Herzen und ganzer Seele vor dir nieder», erklärt Mohta dem Publikum. Seit August 2020 repräsentiert die 59-jährige ihr Geburtsland, zuvor stand sie in Polen, Litauen und Schweden im diplomatischen Dienst. Bereits letzten Winter war sie zu Besuch in St. Moritz. «Ich werde erneut von der Schönheit des Tals erschlagen», schwärmt Mohta. Dieses Mal ist sie mit der indischen Delegation für zwei Tage zu Besuch – im Rahmen des «Azadi Ka Amrit Mahotsav», einer zwei Jahre andauernden Festival-Tour durch ganz Europa, initiiert von der indischen Regierung und zu Ehren der 75-jährigen Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht.

«Das Paradies? Die Schweiz.»

Die Schweiz ist laut der Botschafterin nach wie vor eines der beliebtesten Reiseziele für indische Touristen in Europa, denn die Inder kennen die Schweiz aus Bollywood-Filmen als romantisches Idyll mit phänomenalen Naturkulissen. Die Schweiz gilt in Indien als «die» Traumdestination und verdankt es Bollywood, der produktivsten Filmindustrie der Welt, mit einem umgerechnet jährlichen Einspielergebnis von rund zwei Milliarden Franken und 700 bis 1000 produzierten Filmen pro Jahr. Auch das Publikum erhält am Mittwoch eine Kostprobe davon und bekommt einen Ausschnitt eines Bollywood-Films gezeigt, in welchem ein von Liebeskummer zerfressener Jüngling seine Angebetete auf einem Sessellift anschmachtet. «Wenn du einen Inder fragst, wo das Paradies ist und welchen Ort er in seinen Ferien besuchen möchte, wird er ohne mit der Wimper zu zucken die Schweiz als Antwort geben. Wenn man dann nachfragt, wohin genau er möchte, wird er zweifellos das Berner Oberland nennen – und St. Moritz», erzählt Mohta.

Fokus auf Gesundheitstourismus

Das zeigte sich 2019 par excellence, als Akash Ambani, der Sohn des reichsten Mannes Asiens, zu einer 100 Millionen Franken teuren Pre-Wedding-Party auf den St. Moritzsee einlud und St. Moritz damit in die nationalen als auch internationalen Schlagzeilen katapultierte. Aber auch ein Blick in die Statistiken beweist, dass besonders die indischen Gäste ein wachsendes Zielgruppensegment sind. So haben sich die Logiernächte von 2010 mit 2100 Übernachtungen bis 2019 mit mehr als 10000 Logiernächten fast verfünffacht. Corona versetzte der indischen Reise lust zwar einen Dämpfer, aber Marijana Jakic, Brandmanagerin für die Marke St. Moritz, ist sich sicher, dass die Gäste aus dem asiatischen Subkontinent, der 1,3 Milliarden Menschen zählt, bald wieder in das Engadin strömen werden. «Die indische Gästegruppe stellt ein



Die indische Botschafterin der Schweiz war zu Besuch in St. Moritz (oben). Mit im Gepäck waren kulinarische Köstlichkeiten (links) und handgefertigte Kunstwerke, wie Wollschals aus der Himalaya-Region und Schnitzereien aus dem Bundesstaat Himachal Pradesh (rechts). Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

riesiges Potenzial für St. Moritz dar. Auch wenn nur ein Prozent der indischen Bevölkerung einmal in ihrem Leben in die Schweiz kommt oder St. Moritz besucht, sind das immer noch enorme Zahlen.» Ein Grund mehr, die Verbindungen gen Asien zu stärken – beispielsweise durch eine Schwesterstadt in Indien. «Momentan prüfen wir, ob das realisierbar ist und welche indischen Städte in Frage kommen», so Jakic. Aber man hat nicht nur

potenziellen Touristen im Blick – Jakic erhofft sich, dass sich St. Moritz künftig als Gesundheitstourismus-Destination behauptet. «Yoga und Ayurveda sind wesentliche Bestandteile davon. Und wo kann man mehr darüber lernen als im Ursprungsland?»

Ein Indien-Crashkurs

Doch die Kooperation soll keine touristische Einbahnstrasse sein, wenn es nach Mohta geht. «Wir würden es na-

türlich begrüßen, wenn auch vermehrt Schweizer Gäste Indien einen Besuch abstatten.» Mit kulinarischen Spezialitäten, wie Kaju Katli – einer süssen Leckerei aus Cashewnüssen, oder Boondi Laddu, einem Dessert hergestellt aus Kichererbsen – gibt die indische Delegation einen Vorgeschmack auf die Gastfreundschaft der fernöstlichen Kultur. Diese Süßspeisen werden dem Publikum nach dem Austausch von traditionell geknüpften Freundschaftsarmbän-

dern gereicht. Der kulturelle Crash-Kurs kam bei den Besuchern gut an. «Ich war zwar noch nie in Indien, aber es wäre definitiv mal eine Reise wert», sagt auch Fabrizio d'Aloisio, Mediensprecher der Gemeinde St. Moritz. Zum Abschied faltete Mohta wieder ihre Hände vor der Brust zusammen und gibt noch einen philosophischen Rat mit auf den Weg: «Letztendlich ist keine Reise spannender, befruchtender und schöner als diese zu sich selbst. Namaskar.»



Durch Yoga zur Entspannung

Yoga gehört bekanntlich zu Indien, wie das Schwingen zur Schweiz. Die philosophische Lehre entstand vor mehreren tausend Jahren auf dem indischen Subkontinent und hat sich seitdem als internationaler Exportschlager erwiesen. Deshalb lud die indische Delegation am Mittwochnachmittag zu einer Yogastunde im Garten des Badrutt's Palace ein. Bei strahlendem Sonnenschein genossen fünf entspannungsfreudige Yogis Atem- und Dehnübungen, instruiert von Maestro Pana-

giotis Katsigiannis aus Griechenland. Und zugegeben: In den Posen des «herabschauenden Hundes», des «Baumes» oder des «Kriegers» eröffnen sich ganz neue Sichtperspektiven auf den St. Moritzsee. Mit einer kurzen Schultermassage verwöhnten sich die Teilnehmer gegenseitig und diese kürzte die 40-minütige Yogastunde. Zurück blieben zufrieden lächelnde Yogis mit einem entspannten «Om» auf den Lippen. (dk/vb) Foto: z. Vfg

Wie man zu Inspiration und Kreativität findet

Iso Camartin hielt den Eröffnungsvortrag der diesjährigen 17. Kunst- und Literaturtage im Hotel Waldhaus in Sils. Er sprach von Orten, welche die Kreativität anregen.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

«Locus iste!» bedeutet «Das ist der Ort!». Dieser Ort ist von Gott geschaffen, ein unschätzbare Geheimnis, kein Fehl ist an ihm, über jeden Zweifel erhaben. So lautet der Liedtext der lateinischen, von Anton Bruckner 1896 komponierten vierstimmigen Motette in C-Dur. Sie wird gerne auch von Laienchören gesungen. Es ist ein gesungenes Gebet; sein Begründungsmythos führt zurück in die jüdische Bibel, zu Jakob, der aufbricht, um zu lernen und sich als Hirte auf Neuland zu bewähren. Jakob findet seinen Ort, er sieht eine Himmelsleiter und Engel und weiss: Das ist sein Ort. Hier findet er Inspiration, um Gott zu dienen.

Kraftorte

Camartin breitete in seinem Vortrag eine ganze Palette solcher Orte aus, die Menschen und Künstler inspirierten, ihr Denken in Gang setzen, sie schöpferisch tätig werden lassen. Solche Orte nennt man auch Kraftorte. Oft sind es schöne Orte oder auch Landschaften, die inspirierten, man denke etwa an die «Benediktiner Magie»: Benediktiner siedelten sich an schönen Orten in der Natur an, wohin heute noch gepilgert wird, auch an Pilgerorte wie Assisi oder Santiago de Compostela. Es sind

Orte, die Geheimnisse bergen, Orte auch ohne Einspruchsmöglichkeit. Man geht hin, es kann etwas passieren, was vielleicht sonst verschlossen bliebe.

Es gibt Orte unmittelbarer, erfahrbarer, erhabener, sublimer Schönheit. Selbstredend dürfen in diesem Kontext Sils und das Oberengadin nicht unerwähnt bleiben. Man sieht und spürt etwas, es können Gedanken entstehen und oft auch mehr. Es gibt aber auch Orte, die eine andere Wirkung haben:

Auf Jerusalem zum Beispiel lastet sowohl Segen wie Fluch.

Iso Camartin hatte während seines Referats einen ganzen Stapel Bücher zum Thema vor sich, und verwies unter anderem auf den «Philosophischen Reiseführer: Auf den Spuren grosser Denker» von Hartmut Sommer. Da kann der Leser mit Albertus Magnus von Paris nach Köln mitreisen. Er führt in die einsiedlerisch-spartanische Kammer von Nietzsche in Sils Maria oder in Heideggers Berghütte als Denkwerkstatt im



Der Schriftsteller Iso Camartin hielt einen Vortrag im Hotel Waldhaus in Sils.

Foto: Ursa Rauschenbach-Dallmaier

Bauwirtschaft wächst wieder

In Graubünden wird wieder gebaut. Im ersten Semester sind Aufträge in der Höhe von 798 Millionen Franken eingegangen. Das sind 51,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Zunahme der Aufträge stieg im ersten Semester 2021 um 39,8 Prozent im Vergleich zur Vorjahresperiode, wie der Graubündnerische Baumeisterverband am Freitag meldete. Die Bündner Bauunternehmen waren vor allem im Wohnungs- und Tiefbau tätig. Fast 5000 Personen arbeiteten Stand Ende Juni im Bündner Baugewerbe. Dies sind 5,8 Prozent mehr als 2020. Diese Entwicklung wirkte sich auch auf die Arbeitsvorräte aus. Sie erreichten mit 714,7 Millionen Franken das Niveau von 2019. Als Grund für die Zunahme gibt der Baumeisterverband den sogenannten «Nachholeffekt» an. Das erste Semester des Vorjahres sei stark von pandemiebedingten Projektverzögerungen und allgemeinen Verunsicherungen geprägt gewesen. Verzögerte Projekte hätten nun realisiert werden können. «Wir rechnen damit, dass die intensive Bautätigkeit bis Weihnachten 2021 anhält», sagte Andreas Felix, Geschäftsführer des Baumeisterverbands auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Weil aber die Situation am Kapitalmarkt nach wie vor gut sei, sei auch die nächsten zwei bis drei Jahre von einer ansprechenden Bautätigkeit auszugehen, so Felix. Im Tiefbau sei der Bedarf ebenfalls nachgewiesen und die Finanzierung durch den Bund und Kanton gewährleistet. (sda)

SP-Fraktion will ehrgeizigeren «Green Deal»

Graubünden In Vorbereitung der Aussprache des Grossen Rates hat die SP-Fraktion Korrekturen beim «Green Deal» gefordert. Der «Green Deal» ist laut der Sozialdemokratischen Partei Graubünden ohne Steuererhöhungen problemlos finanzierbar und muss als ehrgeizigeres Ziel netto-null bis ins Jahr 2040 anstreben. In der Junisession 2019 überwies der Grosse Rat den Auftrag von SP-Grossrat Philipp Wilhelm zur Ausarbeitung des «Green Deal» für Graubünden. Dank Investitionen in den Klimaschutz sollen neue Arbeitsplätze in Graubünden entstehen und gleichzeitig soll Graubünden das Netto-Null-Ziel erreichen.

Unter der Leitung von Fraktionspräsident Lukas Horner hat sich die SP-Fraktion hinter die Richtung der Regierungsrätlichen Botschaft gestellt, verlangt aber zwei Korrekturen: Nur wenn die vermögenden Länder deutlich vor 2050 das Netto-Null-Ziel errei-

chen, bleibt es eine realistische Chance, dass die ärmeren Länder ihr Ziel ebenfalls bis 2050 erreichen und so die globale Erwärmung weltweit auf unter 2 Grad Celsius stabilisiert werden kann. Für die SP-Fraktion ist darum klar, dass der «Green Deal» ehrgeiziger sein muss. Der neuste Bericht des Weltklimarates (IPCC) weist – mit deutlichen Worten – ebenfalls in diese Richtung. Zudem ist die SP-Fraktion sicher, dass der Kanton Graubünden den «Green Deal» ohne Probleme selbst finanzieren kann. Bei der derzeitigen Finanzlage des Kantons gibt es schlicht keine sachlichen Gründe, die neue Steuern oder Abgaben, wie sie die Regierungsrätliche Botschaft ankündigt, rechtfertigen. Der Kanton Graubünden verfügt über ein Eigenkapital von 2,6 Milliarden Franken und erwirtschaftete die letzten zehn Jahre einen durchschnittlichen Überschuss von 70 Millionen Franken. (pd)



Kann die Welt gerettet werden?

Am Donnerstagabend trafen sich – ein Jahr vor dem WorldEthicForum – über 40 Menschen zum gemeinsamen Singen mit Linard Bardill und TangoGlacier in der einzigartigen Gletscherwelt Morteratsch. «Kann die Welt, so wie wir sie kennen, gerettet werden?» und «Gibt es die Möglichkeit, eine neue Welt zu sehen, zu verstehen, zu lauschen?» waren die Grundsatzfragen, die Bardill dem Publikum stellte. Fragen, die in einem Jahr am WorldEthicForum zentral sein werden, wobei der Akzent auf dem Lauschen liegen sollte. Am WorldEthicForum wollen wir eine neue Richtung einschlagen und uns mehr auf das Lauschen konzentrieren. Das Lauschen stand an diesem Auftaktanlass zum WorldEthicForum im Zentrum des Geschehens. Auf die Lieder von Linard Bardill und die Klänge von TangoGlacier sowie die Stimmen der Teilnehmenden folgte schliesslich das

Rauschen der Ova da Morteratsch. Dieses gab deutlich zu verstehen, dass der Gletscher immer kleiner wird. Was auch Messungen vom niederländischen Meteorologen und Gitarristen von TangoGlacier Prof. Johannes Oerlemans zeigen. Der Morteratschgletscher könne an einem einzigen Tag bis zu einer Million Tonne Eis verlieren. Glaziologe und Geigenspieler von TangoGlacier, Dr. Felix Keller, fügte hinzu, dass 200 Millionen Menschen direkt vom Schmelzwasser abhängig seien. Wenn alle Gletscher verschwunden seien, fehle dieses Wasser den Menschen zum Leben. Mit ihren einzigartigen Tangostücken aus Geigen- und Gitarrenklängen möchte TangoGlacier die Herzen der Menschen zum Schmelzen bringen. Das gleiche Anliegen verfolgt Linard Bardill mit seinen mal auf Schweizerdeutsch, mal auf Rätoromanisch vorgetragenen Liedern. (pd) Foto: Jan Harbott

Anzeige

GESUCHT... GEFUNDEN? :-)

Das wichtigste zuerst... Ich suche eine unmöblierte Wohnung zwischen Silvaplana und Bever. Mein neues Zuhause soll 2-3 Zimmer haben und idealerweise gehört eine Garage dazu. Mein Budget liegt bei ca. Fr. 1600.-. Einziehen würde ich gerne so rasch wie möglich oder nach Vereinbarung.

Noch kurz zu mir: Ich bin Nichtraucher, habe keine Haustiere, bin gut erzogen, mag es gemütlich und habe keine lauten Hobbies. Von Beruf bin ich Informatiker, bin aber trotzdem kommunikativ und zugänglich :-)

Ich freue mich von Ihnen zu hören.
r@piday.me oder 076 593 7500



Sonntagsgedanken

Kirche als Heimat

Jesus spricht: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Johannes 14,23

Der Lösungsvers für den Sonntag verspricht eine Heimat, eine Verbindung, die tiefer geht als alles, was uns sonst bindet und beschäftigt. Das Zauberwort dafür heisst Liebe.

Als Gast im oberen Engadin anlässlich meiner nun fast einjährigen Pfarrstellvertretung in Samedan ist mir die Heimatverbundenheit der einheimischen Bevölkerung aufgefallen. Gegenüber der natürlichen Mitwelt, aber auch gegenüber eigenen Traditionen. Traditionen werden gelebt, nicht nur für touristische Zwecke. Es herrscht eine Vielfalt an Eigenheiten, in jedem Dorf. Es erstaunt einen Neankömmling, dass sogar die Ausprägung der rätoromanischen Sprache von Dorf zu Dorf verschieden sein kann.

Trotzdem wurde vor vier Jahren in den reformierten Gemeinden des Oberengadins der mutige Entschluss umgesetzt, sich zu einer einzigen, grösseren Kirchgemeinde zusammenzuschliessen. Eine einheitliche Struktur zu schaffen für eine Vielfalt von einzelnen Gemeinden mit ihrer Geschichte und ihren Eigenheiten.

Sicher fällt mir mit meinem Blick von aussen auf, dass sich noch einiges einspielen muss. Was mich nicht überrascht bei der Verschiedenheit der be-

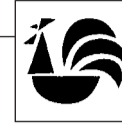
teiligten Gemeinden. Aber in meiner Zeit hier bin ich vielen Menschen begegnet, die engagiert um Verbesserungen gerungen haben, sei es mit konstruktiver Kritik, mit Vorschlägen und Ideen.

Schlussendlich ist uns allen ein Ziel gemeinsam: Dass unsere Kirchen für alle ein Stück Heimat bleiben, die Geborgenheit vermittelt. Ein Ort, wo Leid und Freud miteinander geteilt werden können. Wo gerade in Übergangsmomenten direkt etwas von diesem grundsätzlichen Segen erfahren werden kann, der uns durch die Worte Jesu verheissen ist. Ein Ort, wo wir in und mit unserer Unvollkommenheit etwas von der Liebe und dem Vertrauen versuchen zu leben, das im Lehrtext der Losungen für den Sonntag gemeint ist.

Vollkommen werden unsere kirchlichen Gefässe nie sein. Nicht die reformierten und nicht diejenigen unserer Geschwisterkirchen. Aber wenn wir in ihnen etwas von dieser zukünftigen Heimat erfahren können, die uns alle verheissen ist, dann lohnt sich alles Bemühen. Dann kann sich etwas von der verheissenen Wohnung in unseren Kirchgemeinden spiegeln. Dann mischt sich ein Stück weit der Himmel in unsere unterschiedlichen Versuche, die Worte von Jesus in uns, unter uns und im Zusammenleben mit der ganzen Mitwelt nach zu buchstabieren und zu leben. Peter Senn, Pfarrstellvertreter in Samedan

Gottesdienste

Evangelische Kirche

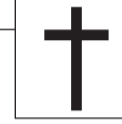


- Sonntag, 29. August**
Maloja 10.30, Pfrn. Witzsch
Sils-Baselgia, Kirche San Lurench 9.30, Pfr. Helmut Heck
Champfèr 11.00, Pfr. Helmut Heck
St. Moritz, Stazersee 11.00, Pfr. Andreas Wassmer und Pfr. Peter Senn. Infotelefon ab 18.00 Uhr am Vorabend: Tel. 079 154 78 28
La Punt Chamuesch, Tirolerkirchlein 10.00, Pfr. David Last
S-chanf, Santa Maria 9.15, Pfr. Magnus Schleich
Ardez 17.00, r, rav. Marianne Strub
Ftan 10.00, r, rav. Marianne Strub
Scuol 10.00, r/d, rav. Niklaus Friedrich. Transport sùn baselgia ed inavo, p.pl. s'annunzchar fin venderdi saira avant il cult divin per 079 712 81 59.
Sent 10.00, r, rav. Jon Janett
Fuldera 19.30

- Scuol** 18.00
Samnaun 19.30

- Sonntag, 29. August**
St. Moritz – Dorf 11.00
St. Moritz – Bad 16.00, italienisch
Celerina 17.00, italienisch
Pontresina 10.00
Samedan 10.30
Zernez 9.00
Zuoz 09.00
Scuol 09.30
Sent 19.00
Tarasp 11.00
Martina 17.30
Samnaun Compatsch 09.00
Samnaun 10.30
Müstair, Baselgia Son Jon 09.30
Valchava, Baselgia da Nossadonna 11.00

Katholische Kirche



- Samstag, 28. August**
St. Moritz – Bad 18.00
Silvaplana 16.30
Celerina 18.15
Pontresina 16.45
Samedan 18.30, italienisch

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol



- Samstag, 28. August**
Celerina 20.00, Jugendgottesdienst
Sonntag, 29. August
Celerina 10.00
Scuol (Gallaria Milo) 09.45

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Johannes 1, 12



Foto: Daniel Zugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.



Den Fotowettbewerb gewonnen hat...

... ganz ehrlich, können Sie auf den ersten Blick zweifelsfrei erkennen, um was für ein Objekt es sich auf obigem Bild handelt? Nun, es handelt sich dabei selbstverständlich um einen Fliegenpilz. Und mit dieser Aufnahme hat Susanne Venditti aus Würenlos den jüngsten Fotowettbewerb der EP/PL, bei dem das beste Bild zum Thema «Detail» gesucht wurde, gewonnen. Die 55-jährige, gebürtige Walliserin erhält als Siegerpreis eine von den Fotogeschäften Taisch in Scuol und Rutz in St. Moritz gesponserte Systemkamera Olympus OM-D EM 10 II. Ob sie die neue Kamera selber nutzen werde, sei noch unklar, sagt Venditti. «Der Sohnmann hat schon grosse Augen gemacht.» Fotografieren sei ihre

grosse, ganz grosse Leidenschaft, sagt die talentierte Amateurfotografin, und: «Wenn man mir die Kamera wegnehmen würde, wäre das ganz schlimm.» Mit ihrer Kamera ist die ehemalige Flugbegleiterin und Kinderpflegerin vor allem in der Natur unterwegs und da haben es ihr die kleinen Dinge angetan. Blumen, Gräser und eben auch Pilze. Sie mache ab und an auch Landschaftsaufnahmen, gerne regelmässig im Engadin, wenn sie eine gute Freundin besuche, aber dann lande sie doch immer wieder auf dem Boden. Ist sicher nicht das Schlechteste, wie man auf ihren Bildern leicht erkennen kann. (dz) Foto: Susanne Venditti



Tagtraum oder Hirngespinnst?

MARIE-CLAIRE JUR



Mit dem Alter nimmt die Sehkraft bekanntlich ab, was das Autofahren in Frage stellt. Dem verkehrstechnischen Sehtest muss ich

mich glücklicherweise noch nicht unterziehen, aber Zweifel an meiner Wahrnehmung hatte ich doch, als ich kürzlich auf der Engadinerstrasse zwischen Sils und Silvaplana unterwegs war. Sie wissen schon, ich spreche von diesem Abschnitt, auf dem frühmorgens regelmässig inoffizielle «Kilomètres lancés» ausgetragen werden. Gewisse Lenker versuchen sich – dem rumpligen Strassenbelag zum Trotz – auch in engsten Kurven zu Höchstleistungen in Sachen Fahrzeugbeherrschung und Motorenleistung anzuspornen und wagen dabei riskante Überholmanöver. Wie bereits erwähnt, bin auch ich – gemächlich – im Auto unterwegs, als ich plötzlich ein Verkehrsschild erblicke, das eine auf 60 km/h beschränkte Höchstgeschwindigkeit anzeigt. «Endlich!», sage ich mir, «war ja auch Zeit, dass etwas gegen diese Raserei unternommen wird». Ernüchterung holt mich jedoch ein, als ich ein paar Tage später die gleiche Strecke abfahre: Die auf Höhe Camping Silvaplana montierte 60-er-Scheibe ist weg! War das alles nur ein Hirngespinnst meinerseits? Bevor ich beim Tiefbauamt nachfrage, hätte ich gerne von Ihnen gewusst, ob auch Sie zwischen Sils und Silvaplana kürzlich von Tagträumen heimgesucht wurden.

mc.jur@engadinerpost.ch

Veranstaltung

Seniorenmittagessen

St. Moritz Der Mittagstisch findet im Monat September jeden Mittwoch um 12.00 Uhr im Restaurant Corvatsch in St. Moritz-Bad statt. Für 17 Franken wird ein Drei-Gang-Menü offeriert. Alle sind herzlich eingeladen, am Mittagstisch teilzunehmen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. (Einges.)

Anzeige

1 2 3 4 5

SCHREINEREI
SILSER KÜCHEN
INNENAUSBAU
APPARATEAUSTAUSCH
RESTAURIERUNG
HOLZ100/VOLLHOLZHAUS
BAULEITUNG/TOTALUMBAUTEN

Noldi Claluna

CH – 7514 Sils im Engadin
Telefon: 081 826 58 40
Mobil: 079 603 94 93
www.schreinerei-claluna.ch

WETTERLAGE

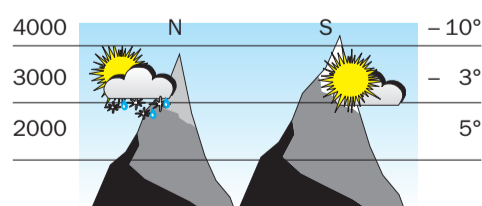
Die Grosswetterlage im Alpenraum steht im Zeichen eines kräftigen Tiefs über Osteuropa. Zwischen diesem und einem Hoch bei den Britischen Inseln liegen wir in einer kräftigen Nordwestströmung, mit der für die Jahreszeit deutlich zu kühle Luft aus Nordeuropa in unsere Richtung gelenkt wird.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Schwacher Nordstau im Engadin – Nordföhn in den Südtälern! Dichtere Wolken und mitunter einzelne Regenschauer werden heute vor allem gegen das Unterengadin gestaut. Hier sind sonnige Auflockerungen am seltensten vertreten. Im Oberengadin und im Münstertal bleibt es zwar weitgehend trocken, doch es schieben sich immer wieder kompaktere Wolken vor die Sonne und mitunter kann es auch etwas tröpfeln. Am freundlichsten und sonnigsten wird es mit Nordföhnunterstützung im Bergell und im Puschlav sein. Die Temperaturen liegen dabei höher als weiter nördlich.

BERGWETER

Es weht ein lebhafter, teils starker Nordwind. Vom Piz Lagrev bis zum Piz Mundin stauen sich kompaktere Wolken an die Gipfel an und oberhalb von 2200 Metern kann es immer wieder zu leichten Schneeschauern kommen. Hin zur Bernina sind die Berge hingegen wiederholt frei.



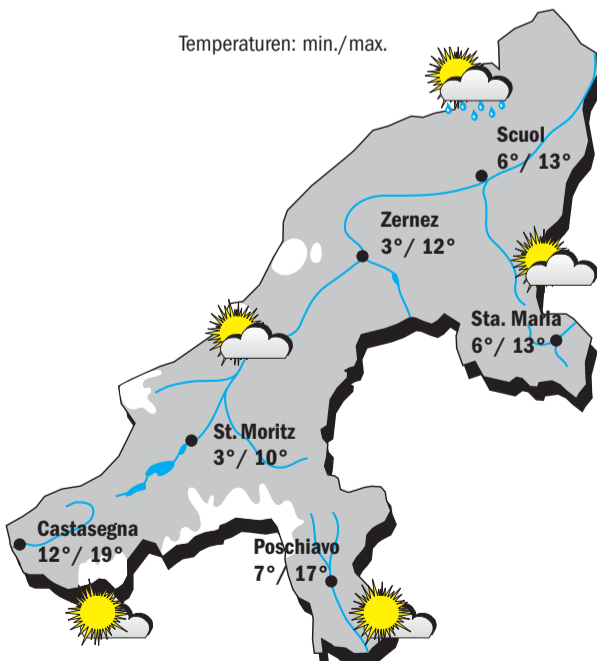
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	7°	Sta. Maria (1390 m)	9°
Corvatsch (3315 m)	-4°	Buffalora (1970 m)	2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	7°	Vicosoprano (1067 m)	13°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	9°
Motta Naluns (2142 m)	2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 5 / 13	°C 6 / 15	°C 7 / 15

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 3 / 9	°C 4 / 11	°C 5 / 12

Veranstaltung

Kulturspaziergang

Samedan Kaum ein Land in Europa hatte anfangs des 16. Jahrhunderts eine ähnlich starke Gemeindeautonomie, wie der Freistaat der Drei Bünde. Wussten Sie, dass viele der historisch wertvollen Kirchen im Oberengadin einen direkten Bezug zu dieser einmaligen Situation haben? Der aufkommende Tourismus vor gut hundert Jahren hat weitere (teils wieder verschwundene) interessante Kirchenbauten und Geschichten gebracht. Die Teilnehmer spazieren von Kirche zu Kirche, erleben Kirchenräume, hören Bekanntes und Unbekanntes zu den Kirchen und geniessen kurze Orgelkonzerte. Der Kulturspaziergang findet am Donnerstag, 2. September statt. Beginn 14.00 Uhr vor der Kirche San Peter Samedan (oberhalb des Dorfes beim Friedhof). Alles unkompliziert, gemütlich, entspannt. Der Kulturspaziergang ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Dauer bis ca. 16.15 Uhr. Führung Walter Isler, an der Orgel ist Jürg Stocker. (Einges.)

Mehr Informationen:
www.baselgias-engadinaiisas.ch